



Konzert zum 100-Jahr-Jubiläum am 18. November 2017

Interview mit Ernst Schelle
(Dirigent des Orchestre du Collège
et des Jeunesses Musicales de
St-Maurice)

Sie sind der Dirigent des Orchestre du Collège et des Jeunesses Musicales de St-Maurice. Können Sie uns etwas zu Ihrem beruflichen Werdegang sagen?

Als Preisträger des internationalen Wettbewerbs in Besançon wurde ich von 1979-1985 zum Chefdirigenten des „Orchestre Municipal de Besançon“ verpflichtet. Gleichzeitig wurde ich zum künstlerischen Leiter des Sinfonischen Orchesters der Kunstakademie Kairo von 1980-1983 ernannt, Posten, der unter der Schirmherrschaft des DAAD und des Kultusministeriums Ägyptens stand. Danach folgten Aufgaben als „Chef invité principal“ des Regional-Orchesters Poitou-Charentes, künstlerischer Leiter der Follia (Elsass) und unzählige Gast-dirigate in vielen Ländern Europas. Z.Z. bin ich Gast bei 5 verschiedenen Orchestern in Portugal, gebe Meisterkurse im Fach Dirigieren an der Universität Aveiro (PT) und bin der „Principal Guest Conductor“ der „Filarmonia das Beiras“. Seit 1986 halte ich im

Rahmen der Internationalen Akademie für Dirigenten und Orchesterspieler (AIDIMOS) regelmässige Kurse ab, die die Interpretation des sinfonischen Repertoires thematisieren.

Haben Sie musikalische Vorlieben?

Meine Vorliebe beim Dirigieren ist der ständige Wechsel von Werken ganz verschiedener Stilrichtungen, mit verschiedenen Formationen in ganz verschiedenen Kulturen, angefangen vom Kammerorchester, über die unterschiedlich starken sinfonischen Orchester, bis hin zu den riesigen „Aparaten“ mit 250 bis 300 Musikern und Sängern. Das beinhaltet ständig neue Werke einzustudieren, von der jedes eine Bereicherung selbst für unsere Klassiker darstellt. Da gibt es unglaublich spannende Entdeckungsreisen in die Welten grosser und manchmal unbekannter Komponisten, die mich dann auch die Reise tief in mein Inneres antreten lassen.

Welches ist Ihre Motivation, gerade dieses Orchester musikalisch zu leiten?

Das Wallis ist ein sehr dünn besiedelter Kanton, dessen Bevölkerung noch dazu auf einer grossen Fläche verstreut ist. Klassische

«Das Orchester in St-Maurice ist schon fast 200 Jahre alt.»

Musik und insbesondere die Sparte der Sinfonie-orchester benötigt aber die Bevölkerungsdichte der grossen Städte, um sich gut entwickeln zu können. Das Orchester in St-Maurice ist nun schon fast 200 Jahre alt. Es hat während dieser ganzen Zeit die klassische Orchestermusik gepflegt. Als Berufsmusiker weiss ich, dass Musik in einer Gesellschaft nur existieren kann, wenn

Fortsetzung auf Seite 2

Aktivmitglieder des OVW:



Matthias Keller

Neben Sport ist für mich Musik (Geige spielen) seit vielen Jahren ein elementarer Bestandteil für einen ausgewogenen Alltag. Insbesondere Orchestermusik fordert, fördert und verbindet die unterschiedlichsten Menschen und gibt diesen eine gemeinsame Sprache. Dies immer wieder neu erarbeiten zu dürfen ist für mich als offener, fröhlicher und interessierter Mensch einfach wunderbar.



Franziska Schmidt

Im Orchester bin ich eine treue, überzeugte „2.Geige.“



Ignaz Mengis

Der Dämpfer gehört auf meine Saiten wie ich zum Orchester gehöre. Ohne geht nicht.



in dieser Bevölkerung auch Musik praktiziert wird. Es ist also für jegliche Musik überlebenswichtig, dass es Orchester wie jenes in St-Maurice gibt, das alle Musikanten, die ein Instrument erlernt haben, einlädt sinfonische Musik in ihrer Gesellschaft und für sie gedeihen zu lassen. Mit der Leitung dieses Orchesters kann ich meinen Beitrag für den Kanton Wallis leisten, damit klassische Musik auch weiterhin ein Publikum geistig und emotional „ernähren“ kann.

Wann wurde das Orchester gegründet?

Die erste Aufführung des “Orchestre du Collège de L’Abbaye de St-Maurice” fand im Jahre 1827 statt.

Welches sind der Zweck und die Zielsetzungen des Orchesters?

Zweck und Zielsetzung sind erstens allen Musikliebhabern, jung und alt, die ein Instrument erlernen oder erlernt haben, ein Ensemble anzubieten, das sie pädagogisch weiter ausbildet und musikalisch hilft ihr künstlerisches Ausdrucksvermögen zu vertiefen und zu intensivieren. Dazu gehören auch Musikstudenten der HEM-Wallis, die die weniger fortgeschrittenen Mitspieler instrumental unterweisen und durch eigenes Zusammenspiel im Orchester musikalisch unterstützen. Das

ist eine Aufgabe, die diese Studenten pädagogisch auf ihr Berufsleben vorbereitet und gleichzeitig eine Gelegenheit das Repertoire eines Sinfonie-Orchesters kennen- und spielen zu lernen. Zweitens bezweckt es dadurch ein Publikum mit interessanten Konzertprogrammierungen in dieser Musikrichtung zu begeistern.

Hat das Orchester eine bestimmte musikalische Ausrichtung?

Eine teils führen wir Werke des sinfonischen Repertoires des 19. und 20. Jahrhunderts auf, andernteils gehen wir auch ganz neue Wege in denen Thematiken u.a. wie der argentinische Tango im Stil von Piazzolla (z.B. Missa Tango), Musik aus den Balkanländern oder wie in dieser Saison „Zigeuner-Resonanzen“ zum Ausdruck kommen.

Können Sie etwas zur Geschichte des Orchesters sagen?

Die Geschichte des Orchesters finden Sie auf unserer Homepage:
<https://www.os-m.ch/OSM/historique>

Welches waren die Höhepunkte des Orchesters?

Als ganz junger Dirigent war ich in Lausanne sehr aktiv. Jedesmal wenn ein Musiker aus dem Wallis in das Unversitätsorchester kam und damals unter der Leitung von Marius Pasquier in St-Maurice gespielt hatte, konnte ich eine ganz eigene und wunderbar tiefe Beziehung zur Musik bei ihnen erkennen. Da war grosse musikalische Ausstrahlung aus St-Maurice am Werk. Wenn ich aus meiner Zeit etwas hervorheben würde, dann wären es bestimmt Chostakowitch's Klavierkonzert mit Cornelia Venetz und Missa Tango neben vielen anderen Werken, deren Erinnerung mir wichtig sind, wie z.B. die Uraufführung des Werkes «Lob und Preiss ohn' Unterlass» von Eugen Meier.

Wie sehen Sie die Zukunft des Orchesters?

Das Orchester hat sich gut entwickelt und ist was den Nachwuchs betrifft jetzt im Verhältnis wesentlich jünger geworden. Es sieht also gut aus, was die Musik und die Musiker betrifft. Es gibt zudem ein interessiertes Publikum für unsere Konzerte. Da kann ich nur sagen: weiter so.

Was hat Sie bewogen, am Jugendorchesterfestival vom 18.11.2017 im La Poste in Visp teilzunehmen?

Musik beinhaltet die Grundregel jeglicher Kommunikation: das heisst in diesem Fall eben fähig zu sein, Musik bis zum Zuhörer herüberbringen zu können und auf der anderen Seite interessiert zu sein, Musik auch anzuhören, im Sinne von Musik auch „empfangen“ zu können. Wenn man beides kann gibt das viele neue Impulse für einen selbst. Das Jugendorchesterfestival in Visp ist für das Orchester St-Maurice (OS-m) eine wunderbare Gelegenheit zu versuchen seine Musikbegeisterung mit einem ganz anderen, neuen Publikum im Oberwallis zu teilen und andere Orchester kennenzulernen, was immer, wie oben schon erwähnt, eine Bereicherung darstellt. Das ist es was das Orchester für dieses Festival begeistert hat.

Ernst Schelle, 24.09.2017

100 JAHRE ORCHESTER
VEREIN
VISP

Ihre nächsten Konzerttermine:

Tag Datum Zeit

Sa. 3. Dez. 2016 20⁰⁰
Jubiläumskonzert im LaPoste

Sa. 18. Nov. 2017 14⁰⁰
Orchesterfestival

Sa. 18. Nov. 2017 20⁰⁰
Galakonzert

www.orchesterverein-visp.ch

«Als junger
Dirigent war ich
in Lausanne.»

«Musik beinhaltet
die Grundregel der
Kommunikation.»



Gruppenfoto mit allen Schauspielern des Musical „Show Boat“.

Die Geschichte des OVV (Fortsetzung)

Erfolgreich mit einem Musical

Diederen wagte sich denn auch schon nach kurzer Zeit an ein für Visp geradezu monumentales Werk: das berühmte Musical „Show Boat“.

Mit auswärtiger Hilfe bei der Regie, bei den Schauspielern, Sängern und beim Orchester kam eine Inszenierung zustande, die sich würdig an die Auführungen anschloss, welche in den 70 Jahren vorher vorwiegend von Einheimischen auf die Bühne gebracht worden waren.

Auch hinsichtlich Professionalität und Perfektion brauchte Show Boat den Vergleich mit manchen Gastspiel-Ensembles im La Poste nicht zu scheuen. Neben den fünf vorgesehenen Aufführungen mussten zwei Extravorstellungen angeboten werden, derart gross war das Interesse im Oberwallis. Das Jubiläum des zehnjährigen Bestehens des La Poste hätte kaum würdiger begangen werden können.

2005 wurde als weiteres Grosseignis in der Pfarrkirche das Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn aufgeführt, das schon vor 40 Jahren gleichenorts auf grosses Interesse gestossen war. Der Orchesterverein hat in den über 90 Jahren seines Bestehens einen bedeutenden Beitrag an das kulturelle Leben von Visp, ja des ganzen Oberwallis erbracht. Dahinter steht eine grosse, bemerkenswerte idealistische Leistung der Mitglieder, die Dank, Anerkennung und Bewunderung verdient. Wie Vereinsmitglied Ignaz Mengis in der Jubiläumsschrift von 1992 festhielt, wäre dies jedoch ohne kompetente, mitreissende musikalische Leitung nicht möglich gewesen.

(Aus dem Buch «Visper Geist» von Josef Salzmann, 2013)

Fortsetzung im Newsletter 15

Konzert zum 100-Jahr-Jubiläum am 18. November 2017

Interview mit Jörg Lingenberg - Dirigent des Petit Orchestre du Conservatoire de Sion

Sie sind der Dirigent des Petit Orchestre du Conservatoire. Können Sie uns etwas zu Ihrem beruflichen Werdegang sagen?

Ich bin eigentlich ausgebildeter Flötist, und habe in Berlin, Genf und Winterthur studiert. Nach kurzer Tätigkeit als Orchestermusiker in Hof und Freiburg i.Br. habe ich dann 1991 erst an der AMO Visp und ein Jahr später am Kantonalen Konservatorium meine Lehrtätigkeit begonnen. Heute bin ich nur noch am Konservatorium in Sitten und an den Musikhochschulen von Lausanne und Genf (Didaktik) tätig.

Haben Sie musikalische Vorlieben?

Grundsätzlich gefällt mir jede qualitativ gut gemachte Musik, egal ob klassisch oder aktuell, „ernsthaft“ oder „unterhaltend“. Aber meine Vorlieben gehen ganz eindeutig in Richtung der klassischen und romantischen Musik, mit der ich aufgewachsen bin.

Fortsetzung auf Seite 4



Der Orchesterverein Visp dankt den grosszügigen Sponsoren:





Jörg Lingenberg

Welches ist Ihre Motivation, gerade dieses Orchester musikalisch zu leiten?

Die Freude und Begeisterung, die ich in den Augen meiner ja noch sehr jungen Musiker während unserer Konzerte lesen kann, ist für mich die schönste Motivation die es gibt! Für mich ist meine Tätigkeit mit dem POC der schönste und mich am meisten bereichernde Teil meiner Arbeit am Konservatorium.

«Die Magie der Gruppe ist durch nichts zu ersetzen.»

Wann wurde das Orchester gegründet?

Es ist für uns dieses Jahr – genau wie für den Orchesterverein Visp – ein Jubiläum: das POC hat vor genau 20 Jahren sein erstes Konzert unter der Leitung seines Gründers, Cornel Borse, gespielt!

Welches sind der Zweck und die Zielsetzungen des Orchesters?

Ziel ist es, den noch sehr jungen Musikern das Hören auf einander schon so früh wie möglich nahe zu bringen. Sobald sie ihre ersten Schritte mit dem Instrument gemacht haben, dürfen sie bei uns ab ihrem dritten Musikschuljahr mitspielen. Es ist immer wieder faszinierend zu sehen, dass das Resultat qualitativ immer grösser ausfällt, als wenn man einfach nur die Fähigkeiten

der einzelnen Musiker zusammen addieren würde. Die Magie der Gruppe ist durch nichts zu ersetzen.

Das Erlernen, sich in eine Gruppe integrieren zu können ist ein weiterer Aspekt. Die Schüler müssen lernen, daß Wohlergehen und Erfolg des Orchesters vom Verhalten jedes Einzelnen abhängt, sei es durch seine Disziplin oder durch die individuelle Vorbereitung seiner Stimme.

Hat das Orchester eine bestimmte musikalische Ausrichtung?

Wir sind am Konservatorium natürlich etwas klassisch ausgerichtet, was sich dann auch in den Programmen auswirkt. Andererseits ist es meine Ansicht, das alles was meine Musiker begeistern kann, für die Programmauswahl unverzichtbar ist, denn nur so vermag es die Motivation aufrechtzuerhalten. So haben wir zum Beispiel letztes Jahr sehr viel Spaß bei einem Programm mit Filmmusik gehabt, bei dem wir „Der Herr der Ringe“, „Charlie Chaplin“ oder „Piraten der Karibik“ gespielt haben.

Können Sie etwas zur Geschichte des Orchesters sagen?

Das POC wurde 1997 von Cornel Borse gegründet. Ein Jahr später übernahm Stefan Ruha die Leitung. Ich selbst durfte es dann 2008 übernehmen, nachdem ich schon davor eine Reihe von Arrangements für das Orchester geschrieben hatte. Wir alle drei waren (oder sind es noch) übrigens auch an der AMO als Musiklehrer tätig.

Welches waren die Höhepunkte des Orchesters?

Aus meiner persönlichen Sicht sicherlich das Konzert mit meiner musikalischen Illustration zu der Erzählung „La Maison Musique“ von Corinna Bille, das wir 2009 im Rahmen des Montreux Jazz-Festivals für die Fondation Montreux Jazz 2 in Montreux aufführen durften.

Andere Höhepunkte waren (und bleiben) die musikalischen Spektakel zusammen mit den Klassen der musikalischen Früherziehung, die alle zwei Jahre im Théâtre du Marotolet in St.Maurice vor bis zu 800 Zuschauern stattfinden.

Wie sehen Sie die Zukunft des Orchesters?

Ich hoffe, dass wir weiterhin genügend Zulauf an Musikern haben werden, und dass ich weiterhin zu den oben erwähnten Spektakeln eine Art Kinder Sinfonieorchester mit Streichern, Holz- und Blechbläsern formen

«... denn nur so vermag es die Motivation aufrecht zu erhalten..»

kann. Beim letzten Spektakel in St.Maurice hatten wir ein Orchester mit 47 Kindern! Dieses hängt natürlich immer sehr von der Schülerentwicklung am Konservatorium ab.

Was hat Sie bewogen, am Jugendorchesterfestival vom 18.11.2017 im La Poste in Visp teilzunehmen?

Ganz einfach die Anfrage meines geschätzten Kollegen Johannes Diederer.

Besten Dank für das Interview.
OW/Visp, 20.7.2017